

FORUM CW

Das Magazin der SPD-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf

SEPTEMBER 2019

Ein Deckel für die Stadtautobahn

Milieuschutz – ein Instrument des Mieterschutzes

Viel wird über den Milieuschutz geredet. Doch um was geht es eigentlich und was kann der Milieuschutz bewirken? **Seite 4**

Wie weiter mit dem Preußenpark?

Schon lange gibt es das bunte Treiben auf dem sogenannten "Thai-Markt". Nun soll es deutliche Veränderungen geben.

Seite 4

Das Schoeler-Schlösschen – wieder zum Leben erweckt

Lange stand das älteste Bürgerhaus Wilmersdorfs leer. Nun gibt es neue Ideen und erste Veranstaltungen. **Seite 10**



facebook.com/spdfraktioncw



twitter.com/spdfraktioncw

Halbzeitbilanz für Charlottenburg-Wilmersdorf

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Sie halten gerade die erste Ausgabe des neuen Bezirksmagazins „FORUM CW“ der SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) von Charlottenburg-Wilmersdorf in der Hand.

Mit unserem Magazin wollen wir zukünftig in regelmäßigen Abständen nicht nur über unsere Arbeit in der BVV berichten, sondern auch wichtige Themen aus dem Bezirk aufgreifen.

Bei den Wahlen im September 2016 haben Sie uns Ihr Vertrauen ausgesprochen, als stärkste Fraktion unseren Bezirk zu gestalten. Mit Mitteln wie dem Milieuschutz oder dem Zweckentfremdungsverbot sorgen wir neben dem Neubau von Wohnungen dafür, Luxussanierun-

gen, steigenden Mieten und Wohnungsknappheit entgegenzuwirken. Auch bei der Verkehrspolitik setzen wir auf vielfältige Maßnahmen: Ausbau des ÖPNV im Bezirk, eine bessere Fahrradinfrastruktur, mehr Sicherheit für Fußgängerinnen und Fußgänger, insbesondere auf Schulwegen, oder auch die Überdeckung der Stadtautobahn. Und wir nehmen den Klimawandel ernst und fordern die Feststellung des Klimanotstands für den Bezirk und die Ergreifung vielfältiger Maßnahmen für den Klimaschutz. Für diese und weitere Themen haben wir in den letzten Jahren Anträge und Initiativen eingebracht und konnten bereits vieles durchsetzen.

Mit dieser Ausgabe möchten wir Ihnen einen Überblick über unsere Arbeit in den ersten drei Jahren dieser Wahlperiode ge-



ben. Dazu ziehen wir anhand einiger ausgewählter Projekte eine kurze Bilanz.

Wir möchten gemeinsam mit Ihnen unseren Bezirk verändern. Deshalb freuen wir uns über Ihre Anregungen für unsere Arbeit in der BVV. Nehmen Sie dazu gerne mit uns Kontakt auf und sprechen uns an.

Ihr **Alexander Sempf**
Fraktionsvorsitzender

Halensee – Baden für Alle!

Ohne die BVV oder den Umweltausschuss in Kenntnis zu setzen, schuf das Grünflächenamt im April diesen Jahres Tatsachen: Die Badegäste auf der Liegewiese des Halensees wurden mit einem Metallzaun vom kühlen Nass getrennt.

Betroffene Bürger*innen wandten sich an die SPD-Fraktion und baten um Hilfe. Die SPD setzt sich bereits seit Jahren für die Offenhaltung und Verbesserung der Wasserqualität an der Badestelle ein und war entsprechend besorgt. In einem Dringlichkeitsantrag forderten wir das Bezirksamt mit Erfolg auf, die willkürliche Absperrung des Seezugangs unverzüglich zurückzubauen.

Es gibt noch viel zu tun: Es muss kontinuierlich über die aktuelle Wasserqualität im Halensee informiert und für eine deutliche Verbesserung gesorgt werden. Auch der Zugang zum See muss im Sinne der Barrierefreiheit für ältere Badegäste, Kinder und Menschen mit Gehbehinderung ungefährdet möglich sein.

Neben den Gegebenheiten an der Liegewiese sind die Berliner Bäder-Betrie-

be gefragt, mit dem jetzigen Pächter des nahe gelegenen Freibades „Kudamm Beach“ in Verhandlungen zu treten. Wir setzen uns dafür ein, dass die Eintrittspreise zukünftig sozialverträglich

gestaltet werden. Besonders für weniger wohlhabende Menschen hat der Halensee eine wichtige Erholungsfunktion, die es zu erhalten gilt.

Wir werden den Prozess weiterhin kritisch begleiten, darauf können sich die Badegäste verlassen. ■ CB



Der teilweise entfernte Zaun am Halensee.

In dieser Ausgabe

Halensee – Baden für Alle

Baden im Halensee muss für alle möglich sein. Auch ohne Eintritt. **Seite 3**

Shakespeares Dramen im Globe Theater in Charlottenburg-Wilmersdorf

Ein hölzernes Globe Theater wie zu Shakespeares Zeiten wird Realität. **Seite 3**

Milieuschutz – ein Instrument des Mieterschutzes

Wir zeigen, warum es beim Milieuschutz geht und was im Bezirk passiert. **Seite 4**



Mehr Sicherheit auf den Schulwegen

Bei der Schulwegsicherheit gibt es noch viel zu tun. **Seite 5**

Ein Integrationsbüro für den Bezirk

Ein einzigartiges Angebot für Charlottenburg-Wilmersdorf. **Seite 5**

Ein Deckel für die Stadtautobahn

Ein Deckel für die A 100 bietet eine einmalige Chance für eine zukunftsfähige Stadtplanung. **Seite 6**



Vom Abriss bedroht? Geschichtsträchtige Reithalle im Klausenerplatz-Kiez

Wir setzen uns dafür ein, dass dieses Denkmal erhalten bleibt. **Seite 7**

Eltern kommen schneller an ihr Elterngeld

Lange Wartezeiten auf das Elterngeld sind nicht akzeptabel. **Seite 7**

Schulsanierung im Bezirk – Musterschüler Berlins

Charlottenburg-Wilmersdorf steht im Vergleich gut da: Wir schöpfen die zugewiesenen Mittel vollständig aus. **Seite 8**

Klimanotstand in Charlottenburg-Wilmersdorf

Wir streiten für die Ausrufung des Klimanotstands im Bezirk. **Seite 8**

Wie weiter mit dem Preußenpark?

Schon lange gibt es den „Thai-Markt“. Nun soll es deutliche Veränderungen geben. **Seite 9**

Das Schoeler-Schlösschen – wieder zum Leben erweckt

Lange stand das älteste Bürgerhaus Wilmersdorfs leer. Nun gibt es neue Ideen. **Seite 10**



Die SPD-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf

Was uns antreibt und wie wir arbeiten. **Seite 11**

Shakespeares Dramen

im Globe Theater in Charlottenburg-Wilmersdorf

Ein hölzernes Globe Theater wie zu Shakespeares Zeiten als attraktives Kulturangebot in Charlottenburg-Wilmersdorf? Genau das wird nun dank des Einsatzes unserer Bezirksstadträtin Heike Schmitt-Schmelz (SPD) Realität.

Gemeinsam haben wir uns dafür eingesetzt, dass ein solches Theater, eines der

vielen Highlights in London, in unseren Bezirk kommt. Entstehen soll es im Jahr 2020 in der Sömmerringstraße. Mit der Nähe zum Richard-Wagner-Platz wurde damit ein geeigneter und zentraler Ort für Shakespeares Dramen, aber auch zeitgenössische Werke, Musik und Poetry Slam gefunden. Schon in diesem Jahr konnte ab Juni der Hauch von

Shakespeare erlebt werden: Im ersten Schritt des Projekts wurde für die Auführungen ein provisorisches Freilichttheater mit einer Kapazität von ca. 300 Zuschauer*innen errichtet.

Nun soll dort der typische hölzerne Rundbau entstehen, bei dem die Bühne an drei Seiten und auf drei Ebenen vom Publikum umgeben ist. Platz soll hier dann für etwa 600 Menschen sein.

Für den Kulturstandort Charlottenburg-Wilmersdorf ist solch ein ehrgeiziges Vorzeigeprojekt wie das Globe Theater ein wichtiger Faktor. Aus diesem Grund werden wir uns auch zukünftig für solche Ideen einsetzen. ■ AS



©MARS Architekten

Visualisierung des zukünftigen Globe Theaters durch MARS Architekten.



Milieuschutz – ein Instrument des Mieterschutzes

Viel wird vom Milieuschutz erwartet und durch seine flächendeckende Ausweitung im Bezirk erhofft. Doch um was geht es eigentlich und was bringt der Milieuschutz?

Der Milieuschutz soll zuerst einmal als Bremse bei der Mietpreisentwicklung wirken und zudem verhindern, dass immer mehr Mietwohnungen in Eigentumswohnungen umgewandelt werden.

Dazu kann der Bezirk Gebiete ausweisen, in denen zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart, zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung oder bei städtebaulichen Umstrukturierungen der Milieuschutz erklärt wird. Sobald dies geschehen ist, muss für den Abriss von Wohnraum, für eine Nutzungsveränderung oder die Veränderung von Grundrissen eine Genehmigung eingeholt werden. Das Bezirksamt prüft dabei auch, ob durch eine Baumaßnahme die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung gefährdet ist.

Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn ein Haus mit preiswerten Mieten abgerissen werden soll und keine Alternative für die Bewohner angeboten wird. Auch wird geprüft, ob eine Luxussanierung vorliegt, durch welche die Mieten für die jetzigen Mieter*innen in unbezahlbare Höhen getrieben und sie dadurch verdrängt werden.

In Milieuschutzgebieten kann der Bezirk bei Grundstücksverkäufen zusätzlich ein Vorkaufsrecht geltend machen und Grundstücke zugunsten z.B. einer städtischen Wohnungsbaugesellschaft erwerben oder mit dem Käufer vertraglich die zukünftige Miete vereinbaren.

Im Bezirk sind bisher zwei Gebiete zu Milieuschutzgebieten erklärt worden: Zum einen die sogenannte Mierendorffinsel und zum anderen das Gebiet rund um den Gierkeplatz. Für beide Gebiete wurden die Voraussetzungen für den Erlass des Milieuschutzes geprüft und das zur Umsetzung notwendige Personal eingestellt. Vier weitere Gebiete sollen nach Aussage des zuständigen Stadtrates bis Ostern 2020 realisiert werden.

Für uns als SPD-Fraktion ist der Milieuschutz ein wichtiges Instrument, um Mieter*innen wirksam gegen hohe Mieten und vor Verdrängung zu schützen. Deswegen haben wir uns in der Zahlgemeinschaft zum Ziel gesetzt, bis zum Ende der Wahlperiode den gesamten



Milieuschutzgebiete Mierendorffinsel und Gierkekiez.

Bereich innerhalb des S-Bahn-Rings (und möglichst darüber hinaus) zum Milieuschutzgebiet erklären zu lassen. Damit das gelingt, werden wir die notwendigen Mittel im Doppelhaushalt 2020/21 bereitstellen. ■ WT

Mehr Sicherheit auf den Schulwegen

Dafür setzt sich die SPD-Fraktion ein.

Über 12.000 Schüler*innen besuchen eine der knapp 40 Grundschulen in Charlottenburg-Wilmersdorf. Viele von ihnen gehen dabei ganz oder zumindest teilweise zu Fuß oder fahren mit dem Fahrrad zur Schule. Doch insbesondere durch zunehmenden Verkehr, unübersichtliche Wege und viele Baustellen sind sie auf ihrem Schulweg dabei oft schwierigen Situationen ausgesetzt.

Doch auch Eltern sorgen für ein zusätzliches Risiko: Dadurch, dass Kinder häufig direkt bis zum Schultor gefahren werden, erhöht sich der Verkehr vor den Schulen drastisch und mit ihm steigen die Gefahren.

Für uns als SPD-Fraktion ist das Thema Schulwegsicherheit besonders wichtig. In verschiedenen Anträgen haben wir uns deswegen dafür eingesetzt, dass das Verkehrsaufkommen vor Schulen weiter reduziert wird. Zum Beispiel durch sogenannte "Kiss and Ride"-Zonen, bei denen Eltern ihre Kinder in ei-

niger Entfernung von der Schule sicher absetzen und diese dann die letzten Meter zu Fuß zur Schule gehen können. Auch temporäre Sperrungen von Straßen könnten in Betracht kommen und sollen nun geprüft werden.

Da das örtliche Umfeld der einzelnen Schulen sehr unterschiedlich ist, fordern wir das Bezirksamt auf, alle Schulwege

individuell und fortlaufend zu prüfen sowie alle Eltern dafür zu sensibilisieren, dass Kinder ihren Schulweg selbständig und zu Fuß gehen können. Außerdem müssen Straßenkreuzungen und Überwege so umgebaut werden, dass ein Überqueren einfacher und sicherer möglich ist. Kennen Sie solche Stellen? Dann nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. ■ AS



Kinder werden im Straßenverkehr leider oft übersehen.



Einige Möglichkeiten um für mehr Sicherheit auf Schulwegen zu sorgen.

Ein Integrationsbüro für den Bezirk

Ungefähr 40% aller Menschen in Charlottenburg-Wilmersdorf haben einen Migrationshintergrund. Da es für das Zusammenleben im Bezirk wichtig ist, dass sie gut integriert sind, wurde am Anfang der Wahlperiode auf Initiative des Bezirksbürgermeisters Reinhard Naumann (SPD) ein Integrationsbüro geschaffen.

Auf bezirklicher Ebene sind wir damit ein Vorreiter bei der Integration. Wir haben mit der Bereitstellung entsprechen-

der Mittel dafür gesorgt, dass insgesamt acht Stellen eingerichtet und auch besetzt werden konnten. Integration funktioniert schließlich nicht von alleine, sondern ist ein Prozess, der fortwährender und nachhaltiger Begleitung und Unterstützung durch gut ausgebildete und engagierte Mitarbeiter*innen bedarf.

Das Integrationsbüro steht als Ansprechpartner und mit Angeboten

nicht nur den zu uns Geflüchteten zur Seite, sondern auch den Menschen, die hier oft schon über viele Generationen leben. Auch unterstützt es die Verwaltung und sorgt dafür, dass die Interessen von Menschen mit Migrationshintergrund berücksichtigt werden. Zudem erarbeitet es Vorschläge zu Maßnahmen, die Auswirkungen auf die Integration haben und kümmert sich um die interkulturelle Öffnung der Verwaltung. ■ AS

Ein Deckel für die Stadtautobahn

Eine Jahrhundertchance nicht verstreichen lassen



Seit fast 10 Jahren wird der Neu- und Ersatzbau von mindestens vier Bereichen der Stadtautobahn A 100 zwischen Dreieck Funkturm und Heckerdamm geprüft und geplant. Bisher ist jedoch nicht viel mehr als eine Machbarkeitsstudie zum Dreieck Funkturm an die interessierte Öffentlichkeit gelangt.

Aus Zeit- und Kostengründen wurden durch die verantwortlichen Stellen beim Senat und beim Bund die Neubauten der A 100 als reine Ersatzbauten ohne wesentliche Änderungen geplant. Innovative städtebauliche Lösungen oder eine optimierte Umweltentlastung (Lärm, Staub, Abgase) für die bewohnten Ränder der

Stadtautobahn standen nicht im Fokus der Planungen. Dabei sind genau diese Maßnahmen eine einmalige Chance für eine zukunftsfähige und stadtverträgliche Neuplanung.

Konkret schwebt uns die Überbauung der Stadtautobahn zwischen Kaiserdamm und Knobelsdorffstraße vor, idealerweise bis zum Spandauer Damm. Wie man solch ein Vorhaben umsetzen kann, zeigt ein Blick nach Hamburg: Dort werden mit dem „Hamburger Deckel“ derzeit drei Autobahnabschnitte der A 7 überbaut, da sie sechs- bis zehnspurig ausgebaut werden und dies den Anwohner*innen nicht zugemutet werden kann.

Ein Autobahndeckel auf der A 100 verringert nicht nur Lärm und Abgase, sondern bringt weitere Vorteile: Die entstehende Fläche könnte für Parkanlagen und soziale Infrastruktur oder auch für den Wohnungsbau genutzt werden. Die städtebaulichen Möglichkeiten, die der Überbau bieten würde, könnten im dicht besiedelten Bezirk gegen Verdrängung wirken und die Lebensqualität der Anwohner*innen nachhaltig verbessern.

Die SPD-Fraktion hat seit Beginn dieser Wahlperiode mit insgesamt sechs von der BVV beschlossenen Anträgen die Interessen des Bezirks beim Autobahnneubau benannt sowie Chancen und Alternativen aufgezeigt. In enger Zusammenarbeit mit Kiez-Initiativen und der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus ist es parallel dazu gelungen, Anfang Juni 2019 einen Parlamentsbeschluss zu erreichen. Dieser fordert vom Senat unverzüglich einen Masterplan für den betroffenen Bereich der A 100, noch bevor festgelegt wird, was konkret gebaut wird.

Und die Zeit für Planung und Einstellung der erforderlichen Mittel drängt, denn ab 2021 übernimmt der Bund die alleinige Zuständigkeit für alle Autobahnen und die Gestaltungsmöglichkeiten Berlins sinken. ■ MB



Hier soll der Autobahn-Deckel entstehen.

Vom Abriss bedroht?

Geschichtsträchtige Reithalle im Klausenerplatz-Kiez

Nichts Geringeres als die ehemalige Reithalle für das „Offizier Corps des Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3“ hat ein Investor im Visier. Aber nicht um dieses Erbe der Stadt Charlottenburg zu pflegen, sondern um es abzureißen und dort in einer Blockrandbebauung Wohnungen zu errichten.

Offenbar mangelt es manchen Investoren am nötigen Geschichtsbewusstsein!

1896-97 erbaut, hat das Gebäude eine wechselvolle Geschichte erfahren, war Reithalle, dann Notkirche (Reste der Wandmalerei sind noch erhalten), Kiezki- no und schließlich Aldi-Filiale. 2013 restaurierte die Bio-Company das Gebäude in Absprache mit den Denkmalbehörden, denn seit 1995/97 steht das Gebäude unter Denkmalschutz, genauer unter Ensembleschutz. Das war auch dem Investor bekannt, als er das Gebäude erwarb.

2018 hat der Denkmalbeirat der BVV, initiiert durch die SPD-Fraktion, das Landesdenkmalamt ersucht, zu prüfen, ob das Gebäude – aufgrund der zum Teil originalgetreuen Restaurierung – zum

Einzeldenkmal aufgewertet und dadurch besser geschützt werden kann. Mit Erfolg: Die ehemalige Reithalle wur-

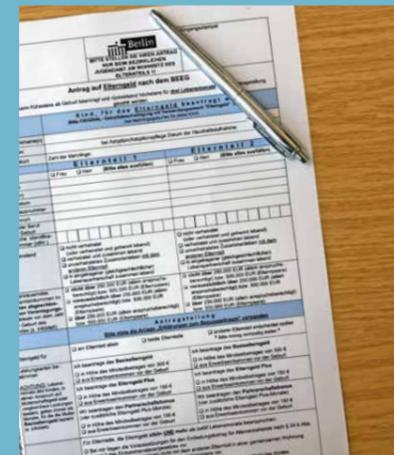
de als Einzel-Baudenkmal in die Denkmalliste Berlins aufgenommen. Doch der Investor zeigt sich davon unbeeindruckt und klagt jetzt gegen die Versagung des Baurechts. Nun haben die Gerichte das letzte Wort und müssen entscheiden, wie viel Wert der Denkmalschutz in Berlin hat. ■ CT



Bio Company in der ehemaligen Reithalle im Klausenerplatz-Kiez.

Eltern kommen schneller an ihr Elterngeld

In der Vergangenheit mussten Eltern oft sehr lange auf die abschließende Bearbeitung ihrer Elterngeldanträge warten. Nicht nur in Charlottenburg-Wilmersdorf, sondern in ganz Berlin.



In Einzelfällen dauerte es zeitweise sogar über zwanzig Wochen bis zur Bewilligung – für uns als SPD-Fraktion ein nicht hinnehmbarer Zustand, wenn man bedenkt, dass diese Lebensphase besonders sensibel ist und sehr viele Eltern das Geld als Lohnersatz benötigen.

Bereits kurz nachdem Bezirksstadträtin Heike Schmitt-Schmelz (SPD) 2016 ihr Amt antrat, wies sie diesem wichtigen Thema einen hohen Stellenwert zu und schaute sich die bisherigen Strukturen und Abläufe intensiv an. Dabei wurden auch die personelle Ausstattung und die Kommunikation der Verwaltung analysiert. Gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen erarbeitete man anschließend geeignete und passgenaue Lösungen zur Verbesserung der schwierigen Situation.

Auch unkonventionelle Wege wurden hierfür beschritten. Dank einer zeitweisen zusätzlichen personellen Unterstützung konnten schrittweise Verbesserungen in den einzelnen Verfahren erreicht werden.

Als SPD-Fraktion haben wir die Stadträtin von Anfang an in ihrem Handeln bestärkt und unterstützt – und es hat sich gelohnt: Die Bearbeitungszeit konnte inzwischen auf durchschnittlich acht Wochen reduziert werden. Im Vergleich zur Ausgangslage ist dies bereits ein großer Erfolg!

Doch dabei wollen wir es nicht belassen und werden das Thema weiterverfolgen. Unser Ziel ist es, die Bearbeitungszeit dauerhaft noch weiter spürbar zu verringern. ■ AS

Schulsanierung im Bezirk –

Musterschüler Berlins

Oftmals steht die Bildungspolitik in der Kritik: Zu hoher Stundenausfall, Quereinsteiger, die dem Lehrkräftemangel entgegenwirken sollen oder das Abschneiden unserer Schüler*innen in internationalen Vergleichen.

Auch die baulichen Zustände unserer Schulen sind immer wieder Anlass negativer Presseberichte und kritischer Nachfragen von Eltern. Lehrkräfte, Stundenausfälle und die inhaltlichen Vorgaben sind Aufgabe der Senatsverwaltung. In der Verantwortung des Bezirks als Schulträger gehören zum Beispiel das Bauen und Sanieren von Schulen. Wir schaffen die Voraussetzungen für ein gutes Lehren und Lernen.

Und hier steht Charlottenburg-Wilmersdorf im Berliner Vergleich gut da: Wie in den Vorjahren werden wir auch in diesem Jahr die zur Verfügung stehenden Mittel vollständig ausschöpfen und darüber hinaus weitere Mittel verwenden. Dazu befindet sich der Bezirk seit Ferienende im Gespräch mit dem Senat, um Gelder zu erhalten, die von anderen Bezirken nicht ausgegeben wurden. Diese Mittel verschaffen uns die Möglichkeit, zusätzliche oder erst für das nächste Jahr vorgesehene Maßnahmen zu realisieren.

Schon in den Osterferien haben wir mit den Sanierungsmaßnahmen in 46 öffentlichen Schulen im Bezirk begonnen und über die Sommerferien fortgesetzt. Bis zur Fertigstellung werden für diese Maßnahmen (u.a. Fenster, Sanitäranlagen, Dacharbeiten, technische Ausstattung) über 21 Mio. Euro ausgegeben



In 46 öffentlichen Schulen im Bezirk haben bereits Sanierungsmaßnahmen begonnen.

worden sein. Insgesamt braucht der bauliche Zustand der Schulen in Charlottenburg-Wilmersdorf den landesweiten Vergleich nicht scheuen!

Aber damit geben wir uns noch nicht zufrieden: Wir wollen unsere Schulen weiter verbessern, um Lehrer*innen und Schüler*innen die optimalen Voraussetzungen bieten zu können. Für gute Ergebnisse müssen sich die Kinder in der Schule wohlfühlen – und dazu zählt eine vernünftige Ausstattung. Deswegen möchte wir Sie aufrufen, uns Probleme zu melden. Egal ob es um den baulichen Zustand geht, um defekte Sanitäranlagen oder fehlende Lehr- und Lernmittel, teilen Sie uns Ihre Anliegen mit. ■ WT

Klimanotstand

in Charlottenburg-Wilmersdorf

Nicht erst die Proteste von „Fridays for Future“ haben es allen deutlich gemacht: Wir laufen global auf eine massive Klimakrise zu.

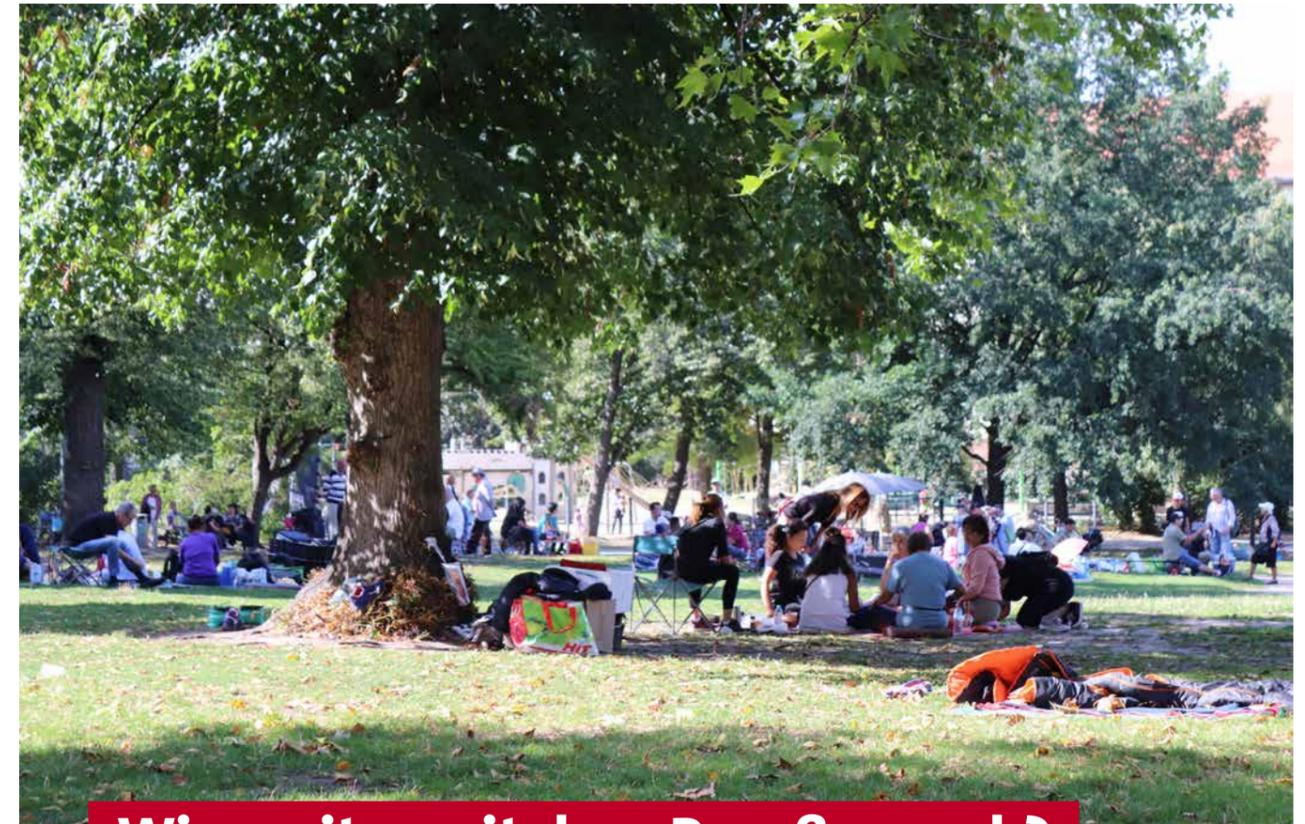
Die Unwetter der letzten Jahre, der zunehmende Artenverlust bei Tieren (z. B. Insekten) oder verdorrte Grünanlagen und Bäume zeigen es. Trotz aller Ankündigungen zum Klimaschutz ist die weltweite Treibhausgasbelastung 2018 weiter auf inzwischen fast 42 Mrd. Tonnen CO₂ gestiegen. Deutschland ist mit 865 Mio. Tonnen CO₂ 2018 immer noch der sechstgrößte Verursacher der Welt. Deshalb muss in Deutschland wie in allen Industriestaaten zukünftig viel mehr gegen die Klimakrise unternommen werden.

Das soll die Ausrufung des Klimanotstands zeigen. Ähnlich wie mehrere internationale Städte (Sydney, New York, Vancouver) haben auch schon diverse deutsche Städte den Klimanotstand ausgerufen. Die Stadt Berlin tut sich noch schwer, sich dieser Bewegung anzuschließen, obwohl Vielen in der Landes- und Bezirkspolitik längst klar ist, dass es ein „weiter so“ nicht geben kann und wird. Die Ausrufung des Klimanotstandes bedeutet, dass die Bekämpfung der Klimakrise und die Klimaanpassung bei allen politischen Entscheidungen Priorität bekommt.

Kritiker bemängeln, dass ein Ausrufen des Klimanotstandes folgenlos sei. Das wollen wir in Charlottenburg-Wilmersdorf anders machen. Natürlich können wir kei-

ne eigenen Gesetze aufstellen, aber wir können als Bezirksverordnetenversammlung darauf dringen, dass jede Entscheidung des Bezirksamts, egal ob es um eine Investition, Genehmigung oder Beschaffung geht, auf ihre direkte und indirekte Wirkung auf das Klima geprüft wird. Außerdem werden wir darauf achten, dass im Bezirkshaushalt 2020/21 ausreichend Mittel für Klimaschutz und Klimaanpassung eingeplant werden, auch um bezirkseigene Gebäude und Neubauten energetisch zu optimieren und einen klimaverträglichen Stadtverkehr zu unterstützen. Wir sind uns bewusst, dass Klimaschutz in Zukunft viel Geld kosten wird und werden darauf achten, dass die Maßnahmen sozial ausgewogen sind. ■

MB



Wie weiter mit dem Preußenpark?

Seit über zehn Jahren ist es im Preußenpark in Wilmersdorf möglich, bei thailändischen Verkäufer*innen selbstgekohtes Essen und Getränke zu erwerben. Verschiedene Nationalitäten kommen hier zusammen, unterhalten sich, spielen und essen zusammen und tauschen sich aus. Doch was als kleiner interkultureller Treffpunkt begann, ist inzwischen zu einem großen und gut besuchten Food-Markt geworden.

Mit der steigenden Beliebtheit und dem Wachstum des nicht genehmigten Markts kamen in den letzten Jahren auch einige Probleme: Lärm, Anlieferungen mit Verkehrsproblemen sowie eine überlastete und nun sanierungsbedürftige Grünfläche. Neben diesen Aspekten und der fehlenden Genehmigung sind es vor allem die hygienischen Bedingungen für den Verkauf von Speisen und Getränken, die Sorgen bereiten.

Im letzten Jahr haben sich Bezirksamt und alle BVV-Fraktionen auf den Weg gemacht, gemeinsam mit den Anwohner*innen, der Thai-Community und den Nutzer*innen eine Veränderung herbeizuführen. Gemeinsam soll ein Konzept erarbeitet werden, mit dem der Park als Erholungsort wiederhergestellt, der Ver-

kauf legalisiert sowie begrenzt wird und der integrative Charakter des „Thai-Markts“ erhalten bleibt.

In einem ersten Schritt des Bürgerbeteiligungsprozesses stellte das Bezirksamt im Frühjahr 2019 verschiedene studentische Entwürfe für den zukünftigen Preußenpark vor. Bei der Veranstaltung konnten verschiedene Kategorien der



zum Teil sehr vielversprechenden und kreativen Vorschläge bewertet werden. Ein Planungsbüro führt zurzeit die unterschiedlichen Aspekte mit dem Siegerentwurf zusammen. Voraussichtlich im Herbst geht der Beteiligungsprozess dann in seine nächste Phase. Der neue Entwurf soll vorgestellt, diskutiert und

ebenfalls in Details angepasst werden können. Nach dem derzeitigen Stand sollte dann im nächsten Jahr mit dem Umbau des Parks begonnen werden können.

Als SPD-Fraktion unterstützen wir dieses Vorhaben tatkräftig, denn wir sind für eine vielfältige kulturelle Nutzung sowie für die Einrichtung eines Cafés.



Gerade hier besteht seitens der beiden zuständigen Stadträte noch Nachholbedarf: Aus unserer Sicht wurden bisher weder die Anwohner*innen, noch die Thai-Community oder die verschiedenen Akteure aus der Verwaltung zufriedenstellend eingebunden. ■ AS

Das Schoeler-Schlösschen – wieder zum Leben erweckt



Das älteste Bürgerhaus in Wilmersdorf: Das Schoeler-Schlösschen.

Lange stand das Schoeler-Schlösschen leer. Das älteste Bürgerhaus Wilmersdorfs, das zudem eines der letzten Häuser aus dem 18. Jahrhundert in Berlin ist, hat eine bewegte Vergangenheit.

Namensgeber war der Augenarzt Prof. Heinrich Schoeler, der das Haus 1893 erwarb. 1929 ging das Haus dann in städtischen Besitz über, wurde umgebaut und ab 1936 als Heim der Hitler-Jugend genutzt. Nach dem Krieg befand sich darin bis 2003 eine Kindertagesstätte, bis ein Brand die Nutzung beendete. Seitdem stand das Haus weitgehend ungenutzt leer.

Im Jahr 2006 überließ der Bezirk aufgrund klammer Kassen das Haus der „Stiftung Denkmalschutz Berlin“, die die barocke Gestalt des Hauses wiederherstellen ließ. Doch auch der Stiftung ging das Geld aus, woraufhin der Bezirk es wieder übernahm. Das Haus war Außen nun im Bestzustand, Innen jedoch weiter eine Baustelle.

Es folgten zahlreiche Ideen, Konzepte, gescheiterte Förderanträge und viele

Diskussionen über die zukünftige Nutzung. Nach den Berliner Wahlen 2016 wurde Heike Schmitt-Schmelz (SPD) als neue Stadträtin für das Schoeler-Schlösschen zuständig. Durch sie wurden die Diskussion um die Zukunft des Hauses



Ausstellungseröffnung mit Stadträtin Schmitt-Schmelz und dem künstlerischen Leiter Hr. Möst.

wieder aufgenommen und erste Überlegungen entwickelt, dass der Bezirk selbst die Trägerschaft behält. Möglich machte dies die verbesserte Haushaltslage.

Als SPD-Fraktion unterstützen wir dieses Vorhaben tatkräftig, denn wir sind für

eine vielfältige kulturelle Nutzung sowie für die Einrichtung eines Cafés.

Dann erfolgte die Öffnung des Hauses nach jahrelangem Leerstand: Ab September 2018 begannen die sog. Baustellen-Konzerte, durchgeführt von der bezirklichen Musikschule. Mehrere Räume wurden dafür notdürftig instandgesetzt. Im März 2019 folgten erste Kunstausstellungen und Veranstaltungen. Im Sommer gab es dann die von uns immer geforderten öffentlichen Workshops zur zukünftigen Nutzung. Diese waren von der damaligen CDU-Stadträtin zwar immer angekündigt, aber nie umgesetzt worden.

Die Ergebnisse, die unter Beteiligung vieler Bürger*innen aus dem ganzen Bezirk zustande kamen, bilden nun die Grundlage für ein neues Nutzungskonzept. Trotz der Zusage von 1,5 Mio. Euro an Bundesmitteln, die durch die Bemühungen von Heike Schmitt-Schmelz zugesagt wurden, fehlen derzeit noch Gelder zur vollständigen Sanierung und Inbetriebnahme des ganzen Hauses. ■ CT



Lothar Saßen, Dr. Jürgen Murach, Dr. Felicitas Tesch, Dr. Ann-Kathrin Biewener, Dr. Christiane Timper, Marc Schulte, Brigitte Hoffmann, Holger Wuttig, Alexander Sempf, Norbert Wittke, Constanze Röder, Wolfgang Tillinger, Dr. Claudia Buß, Martin Burth, Annegret Hansen (v.l.n.r.)

Die SPD-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf

Was uns antreibt und wie wir arbeiten

Bei den Berliner Wahlen im Herbst 2016 wählten Sie die SPD zur führenden Kraft in Charlottenburg-Wilmersdorf. Mit 15 Bezirksverordneten stellen wir die größte Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) von Charlottenburg-Wilmersdorf. Zudem mit Reinhard Naumann den Bezirksbürgermeister und mit Heike Schmitt-Schmelz die Bezirksstadträtin für Jugend, Familie, Bildung, Sport und Kultur.

Wir alle sind mit Charlottenburg-Wilmersdorf seit Jahren verwurzelt und uns eint der Antrieb, dass wir gemeinsam mit Ihnen unseren Bezirk weiter gestalten und voranbringen möchten.

In unserer politischen Arbeit achten wir auf einen Ausgleich der Interes-

sen im Bezirk und stehen vor allem denjenigen bei, die keine Lobby haben: Mieter*innen, Arbeitnehmer*innen, Kinder und Jugendliche, Asylsuchende, Alleinerziehende, Menschen mit Behinderungen sowie Rentner*innen.

Dabei verschließen wir nicht die Augen vor den Problemen, vor denen wir stehen: Die angespannte Situation am Wohnungsmarkt führt zur Verdrängung von alteingesessenen Charlottenburg-Wilmersdorfer*innen. In unserer Arbeit suchen wir nach fairen Kompromissen zwischen den legitimen Interessen der neu in den Bezirk Ziehenden und derer, die schon lange hier leben. Ebenso müssen wir uns langfristig anders – nämlich nachhaltiger – fortbewegen und wollen deshalb die Verkehrswende vorantreiben – dabei aber alle Verkehrsteilnehmende mitnehmen

und nicht aus den Augen verlieren. Bei allen Veränderungen achten wir stets darauf, dass sie sozial ausgewogen geschehen.

Kommunalpolitik erscheint für Außenstehende manchmal zäh und schwerfällig. Viele verschiedene Akteure müssen sich dabei eine Meinung bilden und koordinieren das weitere Vorgehen. Denn kluge Beschlüsse, die mit Bedacht alle Interessen gleichermaßen berücksichtigen, erfordern Zeit und Sorgfalt.

Wir leisten unseren Beitrag, dass unser Bezirk in Zukunft noch familienfreundlicher, toleranter, vielseitiger und nachhaltiger wird. Sprechen Sie uns dazu gerne an und teilen uns Ihre Fragen, Wünsche und Anregungen mit. ■

KONTAKT

Viele weitere Informationen
über die SPD-Fraktion und
unsere Arbeit finden Sie unter

Website: www.spd-fraktion-cw.de

Facebook: facebook.com/spdfraktioncw

Twitter: twitter.com/spdfraktioncw

und im Büro der SPD-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf

Rathaus Charlottenburg
Otto-Suhr-Allee 100
10585 Berlin
Telefon: 90 29 149 07
Telefax: 90 29 149 13
E-Mail: info@spd-fraktion-cw.de

Sprechzeiten:

Montag: 16:00 - 18:00 Uhr

Dienstag-Freitag: 10:00 - 14:00 Uhr

(Ausnahme Donnerstag vor der BVV: 12:00 - 16:00 Uhr)

Impressum

ViSdP: Alexander Sempf, Fraktionsvorsitzender, sempf@spd-fraktion-cw.de

Fotos: SPD-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf; Visualisierung Globe Theater:
MARS Architekten

Autoren: Martin Burth, Dr. Claudia Buß, Friedrich Schwer,
Alexander Sempf, Wolfgang Tillinger, Dr. Christiane Timper

